Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Nonpareillezeile 20 Pfg., bei lokalen Anzeigen 15 Pfg. und 20% Teuerungszuschlag. Reklamezeile 6 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Für die Redaktion verantwortlich H. Schabeis Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der aufliegenden Bedingungen. Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" (Während der Krieges nicht.) Monatlicher Bezugspreis 1.40 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H., in Kamen, Westfr. 10. Fernspr. Nr. 1.

Nr. 87 — Sonnabend, den 12. April 1919 — 47. Jahrgang

Nationalversammlung.

(Sitzung vom 11. April.)

Auf der Tagesordnung stehen Anfragen. Abg. Erkelenz (D.) wendet sich gegen den Terror der freien Gewerkschaften. Geheimrat Trendelenburg: Die Regierung verurteilt jede Beeinträchtigung der Koalitionsfreiheit. Bei der bevorstehenden Neuordnung des Arbeiterrechts sind besondere gesetzliche Bestimmungen zum Schutze des Koalitionsrechtes vorgesehen.

Abg. Dr. Fleischer (Z.) wendet sich gegen die Beschlagnahme von Privateigentum des Breslauer Fürstbistums durch die tschechoslowakische Regierung. Ministerialdirektor Simon: Die Regierung hat ernsten Einspruch gegen das Verfahren eingeleitet, das aber nicht der einzige Vorgang dieser Art ist.

Abg. Laverrenz: Die Stadt Berlin müßte wirtschaftlich zusammenbrechen, wenn sie für die schweren Unruheschäden zu haften hätte. Geheimrat Freiherr v. Mentzel: Eine Vorlage, die eine Verteilung auf Reich, Staat und Gemeinde vorsieht, wird demnächst vorgelegt.

Abg. Alpers (Welfe) behauptet, daß in Hannover große Vorräte an Heeresgut verdürben. Regierungskommissar Dr. Heck: Die Behauptungen sind unrichtig.

Abg. Quarck (Z.) verweist auf die unwürdige Behandlung internierter deutscher Soldaten in Siebenbürgen und Serbien. Vertreter der Waffenstillstandskommission Dr. Hepper: Wir haben getan, was in unseren Kräften steht, bisher aber vergebens. Die Verantwortung für das Schicksal unserer Landsleute trifft ausschließlich die Entente.

Abg. Biener (D.-Natl.) führt Beschwerde über das Schicksal der wegen Krankheit in serbische Hände gefallenen Soldaten der Armee Mackensen. Dr. Hepper: Unser Protest blieb ohne Antwort

Abg. Derdauf (D.) fordert eine gesetzliche Neuregelung der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen. Oberst Weiß: Bis es zu einer Neuregelung kommt, die unbestreitbar notwendig ist, werden die schlimmsten Härten im Verwaltungswege gemildert werden.

Abg. Dr. Heintze (D. Vp.) fragt an, ob die Regierung gewillt ist, daß vorläufig bei der Verteilung des Zeitungsdruckpapiers an dem bisherigen System der Kontingentierung festgehalten wird. Geheimrat Trendelenburg: Eine Aufhebung der Kontingentierung beabsichtigt die Regierung nicht. Sie kann erst dann eintreten, wenn der Bedarf aller Zeitungen wieder in angemessenem Umfange aus der inländischen Erzeugung möglich ist. Es muß damit gerechnet werden, daß die Kontingentierung auch noch im nächsten Vierteljahr, wenn auch wesentlich gemildert, bestehen bleibt.

Es folgt die erste und zweite Beratung des Gesetzentwurfes über

die Sommerzeit.

Regierungskommissar Geheimrat Köbner begründet die Vorlage. Der Reichskohlenkommissar hält sie nicht nur für nützlich, sondern vom Gesichtspunkte der Kohlenmappheit für unumgänglich notwendig. Im Sommer 1918 seien auf den Gas- und Elektrizitätswerken rund eine Viertel Million Tonnen Kohlen gespart worden. Kohlen bedeuten heute für Deutschland Zahlungsmittel und darum Nahrungsmittel. — Geheimrat Dornhat als Vertreter des preußischen Handelsministers: Die preußische Bergverwaltung wird auf Wunsch den Schichtwechsel während der Sommerzeit um eine Stunde hinausschieben, um die Bedenken der Bergarbeiter zu zerstreuen. — Ministerialdirektor Rohde erklärt namens der bayerischen Regierung, daß sie die Sommerzeit entschieden ablehnt entsprechend der Haltung, welche die landwirtschaftliche Bevölkerung Bayerns ausnahmslos und die Arbeiterschaft überwiegend einnimmt. — Abg. Keppler (S.): Schon während des Krieges wurde die Sommerzeit in weiten Kreisen als sehr unnötig empfunden. Man sollte in der jetzigen Zeit nicht neue Mißstimmung schaffen. Am besten wäre es, wenn die Regierung die Vorlage zurückzieht, sonst bitte ich um Ablehnung. — Nach weiteren Erklärungen gegen die Wiedereinführung der Sommerzeit wird ein Schlußantrag angenommen und der Entwurf abgelehnt.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die Ausbildung von Kriegsteilnehmern zum Richteramte.

Abg. Grünewald (Demokr.): Meine Fraktion begrüßt die Vorlage. Nur wünschen wir, daß die Verkürzung des Studiums nicht zu einer dauernden Verschlechterung führt. — Abg. Wermut (Deutschnat.): Wenn meine Fraktion trotz ihrer Bedenken gegen die Verkürzung der Ausbildung dem Gesetzentwurf grundsätzlich gegenübersteht, so geschieht es, weil wir nicht wollen, daß das Heldentum, das sich im Kriege bewährt hat, noch durch den Verlust von Studienjahren bestraft wird. — Reichsjustizminister Landsberg: Das Reichsjustizministerium ist neben den kleinen Fragen daran, Aufgaben von gewaltiger Größe zu leisten. Der Entwurf des neuen Strafgesetzbuches, das ein gewaltiges Kulturwerk sein wird, wird noch vor Ablauf dieses Jahres veröffentlicht werden können. Weiter sind wir beschäftigt mit einer Novelle zur Strafprozeßordnung. Ich glaube, ihre Veröffentlichung schon in einem ganz kurzen, nur nach Wochen zählenden Zeitraum in Aussicht stellen zu können. Den vorliegenden Entwurf, bitte ich, anzunehmen. — Nach weiteren zustimmenden Erklärungen wird der Gesetzentwurf unter Ablehnung aller Abänderungsanträge in allen drei Lesungen einstimmig angenommen.

Der Gesetzentwurf betreffend die Aenderung des Kriegssteuergesetzes wird ohne Debatte angenommen. — Nächste Sitzung Sonnabend.

Preußische Landesversammlung.

(Sitzung vom 11. April.)

Zur Beratung steht der Antrag des Geschäftsordnungsausschusses auf Annahme von vorläufigen Bestimmungen zur Geschäftsordnung betreffend die Ausschußüberweisung von Uranträgen, Einführung von kleinen Anfragen usw. Abg. Dr. Rosenfeld (U.) wendet sich gegen den Ausschußantrag, daß Uranträge ohne Besprechung einem Ausschuß überwiesen werden können, wenn der Antragsteller selbst zustimmt. Die Minderheit könne auf Grund dieser Bestimmungen nicht vergewaltigt werden. — Bürodirektor Geheimrat Plate verteidigt als Vertreter des Präsidenten im Geschäftsordnungsausschuß den Antrag mit dem Hinweise auf gleichartige Einrichtungen des Auslandes und auch des alten Herrenhauses. — Abgeordneter Adolf Hoffmann (U.): Ich freue mich über die Neuerung, daß der Bürodirektor hier das Wort erhält. Sein Hinweis auf das Ausland und die galvanisierte Leichenkammer ist uns aber nicht maßgebend. Wir wünschen nicht, der Mehrheit die Möglichkeit zu geben, mit Stößen von Anträgen ohne Aussprache in den Ausschüssen verschwinden zu können.

Der Ausschußantrag bezüglich Uranträge und kleine Anfragen wird angenommen, die Bestimmung über die förmlichen Anfragen abgelehnt.

Es folgt die Beratung des von allen Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen unterzeichneten

Antrages Gräf betr. die Friedensbedingungen.

Präsident Leinert: Wir stehen vor einem sehr wichtigen Abschnitt der Weltgeschichte. Die Zukunft der Kulturnationen ist abhängig von den Beschlüssen der Friedenskonferenz. Wir brauchen einen Frieden, der auf der Gerechtigkeit aufgebaut ist und auf der Verständigung der Völker. Die Grundlagen müssen die Wilsonschen Punkte sein. Wir wollen, daß jedes Haß- und Rachegefühl für die Zukunft ausgeschaltet wird. Im Reiche und in den Einzelstaaten liegt alle Gewalt beim deutschen Volke. Bei unseren Gegnern ist das nicht oder doch nicht in gleichem Maße der Fall. Wir hegen daher die Besorgnis, daß uns ein Gewaltfrieden aufgezwungen werden soll und fordern die Regierung auf, keinem Frieden zuzustimmen, der unsere Lebensbedingungen gefährdet. Der militärische Sieg der Entente hat kein Recht, unzweifelhaft deutsches Gebiet zu verteilen. Eine solche Vergewaltigung könnte das deutsche Volk nicht ertragen. Es würde mit ungeheurer Kraftanstrengung ein solches Unrecht wiederzubeseitigen suchen. Wir würden uns freuen, diese Kräfte lieber in positiver Kulturarbeit anwenden zu können. Wir fordern weiter, daß der Friede uns unsere Gefangenen zurückgibt. (Lebhafter Beifall.) Es ist eine Barbarei, sie nach vierjährigem Kriege noch zurückzubehalten und sie wie Sklaven zu behandeln. Ebenso muß die unverzügliche Räumung der besetzten Gebiete erfolgen. Ein Friede der nicht allen Kriegshandlungen ein Ende macht, ist kein Friede. Auch die Blockade muß aufhören. Infolge der Blockade sind hunderttausende unserer Volksgenossen gestorben. Es ist unsere Pflicht, da noch in elfter Stunde einen Appell an das Gewissen der ganzen Kulturwelt zu richten. Nur ein Verständigungsfriede wird das Glück der Menschheit fördern, während ein Gewaltfrieden uns weit von diesem Ziel zurücktreiben würde. (Lebhafter Beifall.) — Abg. Adolf Hoffmann (U.): Auch wir lehnen jede Verschärfung der Wilsonschen Punkte ab und ebenso jede Abtretung deutschen Gebietes. Auch wir verlangen die Rückgabe der Gefangenen, die Aufhebung der Blockade und die Räumung der besetzten Gebiete. Gleichwohl werden wir uns an der Abstimmung über diesen Antrag nicht beteiligen, weil er sich an die bürgerlichen Regierungen kapitalistischer Länder richtet (Lachen) und weil auch die jetzigen Machthaber im Reiche früher die Gewaltpolitik des Imperialismus unterstützt haben.

Der Antrag wird unter Stimmenthaltung der Unabhängigen angenommen.

Ein Antrag der Deutsch-Nationalen betr. die Regelung des Begnadigungsrechtes und des Amnestieerlasses geht an den Rechtsausschuß. Es folgt die Beratung einer Gruppe von Anträgen betr. die Gemeinde- und Kreistagswahlen.

Abg. von der Osten (D. natl.) führt Beschwerde über die vorzeitige Auflösung der Kreistage. — Abg. Leid (U.) begründet einen Antrag seiner Partei auf Beseitigung der alten Gemeindevorstände insbesondere der Magistrate. — Abg. Dr. Schreiber (Z.) fordert in den Verordnungen einen Eingriff in die Rechte der Landesversammlung. Die Zusammensetzung der Kreistage müsse auch eine angemessene Berücksichtigung der Minderheiten zeigen. — Abg. Scholich (Soz.) tritt für die Beschleunigung der Gemeindevertreter-Wahlen und die Vorlegung eines neuen Gemeindevertretergesetzes ein. — Geheimer Rat Meyer: Die Gemeindevorstände lassen sich nicht mit einem Ruck beseitigen. Die Gemeindevertreterwahlen sind in den meisten Kreisen bereits erfolgt und in den übrigen stehen sie unmittelbar bevor. Ein neues Gemeinderecht wird die Regierung sobald wie möglich vorlegen. — Abg. Dr. Leidig (D. V.): Durch die Verordnungen ist ohne Not in die Selbstverwaltung eingegriffen worden.

Die Anträge gehen an den Gemeindeausausschuß.

Es folgt ein Antrag der Deutsch-Nationalen auf Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht und auf Hebung der Volksschule und des Lehrerberufes. Abg. Herrmann (D.-n.) begründet die Anträge und befürwortet besonders die Beseitigung der überfüllten Klassen, den neuzeitlichen Ausbau der Schule, die Verbesserung des Lehrerbesoldungsgesetzes und die Uebernahme der persönlichen Volksschullasten entweder auf den Staat oder auf eine aus Beiträgen der Gemeinden und aus Staatszuschüssen zu bildende Landeskasse. — Kultusminister Hänisch: Schade, daß der Vorredner seine Forderungen nicht schon vor einem Jahre aufgestellt hat. (Sehr richtig! links.) Die Kritik trifft nicht die jetzige, sondern die frühere Regierung. Die Notlage der Lehrer würdigen wir vollkommen und sind bereit, das finanziell Mögliche für die Lehrer zu tun. Ein Gesetzentwurf auf allgemeine Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht ist fertiggestellt und wird dem Hause in wenigen Wochen zugehen. (Beifall.) — Abg. Frau Dr. Wegscheider (S.) befürwortet die Bildung von Lehrerbezirksräten, die der Regierung beratend zur Seite stehen. Unser Ziel ist die Staatsschule und die Unentgeltlichkeit des gesamten Unterrichts. Vor allem wichtig ist uns die Verallgemeinerung der Simultanschule. (Beifall links.) — Abg. Kleinspehn (U.) tritt für die religionslose Schule ein. Diese Forderung richte sich nicht gegen die Religion, sondern ergibt sich aus rein pädagogischen Rücksichten.

Nächste Sitzung Sonnabend.

Deutsche Staatsbürger!

Das rote Feuer des russischen Bolschewismus fand in München die erste deutsche Herdstätte. Es soll durch rücksichtslose Gewalt einer machtsüchtigen Minderheit dem deutschen Volke die Räterepublik nach russischem Muster aufgezwungen und durch Freiheitsberaubung und Todesdrohung ihre schrankenlose Diktatur aufgerichtet und gefestigt werden. Gelingt der Plan von Bayern aus über Mitteldeutschland bis zum rheinisch-westfälischen Industriegebiet die verheerende Brunst sich weiterzünden zu lassen so bedeutet das Knechtschaft und Elend des Einzelnen wie des gesamten Volkes. Hunger und Not, Lahmlegung jeder wirklich produktiven Arbeit, völlige volkswirtschaftliche Zerrüttung und Abhängigkeit Deutschlands vom Ausland für alle Zukunft werden die Folgen der Verpflanzung des hirnverbrannten russischen Ideologentums sein. Wie die vernünftig und ruhig denkende Arbeiterschaft nicht gewillt ist, das Vaterland der Anarchie und dem Dauerelend auszuliefern, so fordert der Ernst der Stunde jetzt vom gesamten Bürgertum die Bekundung eines gleichen Abwehrwillens und die Bereitschaft, ihn durch entschiedene Tat zu beweisen. Der Reichsbürgerrat hat in einmütiger Geschlossenheit in seiner Berliner Tagung am 30. März d. Js. die Machtsucht einer vor keiner Gewalttat zurückschreckenden Minderheit für unerträglich erklärt und den entschlossenen Willen bekundet, ihr mit allen Mitteln, auch denen des bürgerlichen Abwehrstreiks und, wenn es not tut, unter Führung der Reichsregierung, selbst mit den Waffen in der Hand zu begegnen. Wo nur das Mittel des Abwehrstreiks bereits angewandt ist, hat es einmütigen Bürgertum den Erfolg erzwungen, wie in Halle, Stuttgart, Leipzig, Gotha, Greiz u. a. m. Voraussetzung aber ist die Einigkeit über alle parteipolitische Zerklüftung hinaus in geschlossener Abwehrfront gegen den Radikalismus der den obersten Grundsatz der Demokratie mit Füßen tritt: Gleiches Recht für alle. Die Bürgerräte wollen alle Trennungsunterschiede für diese Organisierung des Selbstschutzes überbrücken helfen. Nur zielbewußte Organisation erzwingt den Sieg. Deshalb gründet, wo sie noch nicht bestehen, sogleich Bürgerräte unter Heranziehung und Mitwirkung aller Stände und Berufe in ihren führenden Persönlichkeiten. Sie wollen und sollen weiter gegenüber einer einseitigen Legalisierung der Arbeiterräte dem Bürgertum unbedingt die ihm durchaus gebührenden gleichen Gerechtsamen sichern. Verlangt Auskunft und Unterstützung beim Reichsbürgerrat Berlin NW. 7. Charlottenstraße 44/45. Sorgt, daß die örtlichen Parteileitungen in dieser Stunde der Gefahr als die Vertreter des gesamten Bürgertums über Parteiunterschiede hinweg sich bezeugen und zusammenstehen. Schließt die Reihen mit der ländlichen Landwirtschaft, damit Stadt und Land einig sind zum Schutz des Vaterlandes und seiner Zukunft! Der Worte waren's wahrhaftig genug! Nur Taten bannen die Gefahr und erzwingen den Sieg! Bereit sein ist alles!

Das Präsidium des Reichsbürgerrats.
Dr. Weisel.

Der Bergarbeiterstreik.

Die aus dem Ruhrgebiet vorliegenden Meldungen lassen ein Abflauen der Streikbewegung erkennen. In 15 von 20 Bergrevieren hat die Zahl der Ausständigen abgenommen. Auf drei Zechen des südlichen Reviers sind die Belegschaften wieder vollzählig angefahren. Die Gesamtzahl der Streikenden hat sich in der gestrigen Frühschicht um 3500 vermindert. Sie beläuft sich auf 163 501 gegen 167 005 in der Frühschicht des Vortages.

In den Belegschaftsversammlungen der Zechen der Harpener Bergbaugesellschaft ist beschlossen worden, die Arbeit am Montag in allen Zechen wieder aufzunehmen. Dagegen halten die Bergarbeiter der meisten anderen Zechen im Bochumer Bezirk daran fest, weiter zu streiken. In Weitmar wurde eine Belegschaftsversammlung von Regierungstruppen gesprengt. Auf der Zeche „Shamrock I und II" ist ein unterirdischer Grubenbrand ausgebrochen. An eine Eindämmung ist nicht zu denken, da sich die Belegschaft im Ausstand befindet. Die Arbeit wieder aufgenommen haben weiter die Sprockhöveler Zechen und ein großer Teil der Belegschaften der Zechen „Friederike" bei Bochum.

Knappschaftliche Forderungen der Bergleute angenommen.

Am Donnerstag hat nun der Knappschaftsvorstand Stellung zu den Bergarbeiterforderungen genommen und er ist dabei zu Beschlüssen gekommen, die hoffentlich dazu beitragen werden, das Ende der in ihren wirtschaftlichen Folgen unheilvollen Ausstandsbewegung zu beschleunigen.

Der Grundlohn wurde von 8 auf 10 Mark erhöht. Dementsprechend erhöht sich das Krankengeld für den Ledigen von 4,80 Mk. auf 6 Mk., steigend bei Verheirateten um 1/12 für jedes Kind bis zu drei Kindern, so daß das Höchstkrankengeld 7,50 Mk. beträgt. Da nach der Reichsversicherungsordnung nur 75 Prozent des Grundlohnes als Krankengeld gezahlt werden dürfen, konnten höhere Sätze nicht festgelegt werden. Zur Aufbesserung der Invalidenrenten wurden bekanntlich dem Allgemeinen Knappschaftsverein im Jahre 1916 vom Bergbaulichen Verein vier Millionen Mark überwiesen. Aus dem Vermögen der Kassenabteilung C. war diese Summe um 1 Million Mark erhöht worden. Aus derselben Abteilung wurde in der vorgestrigen Sitzung zur Verstärkung des Fonds noch eine weitere Million Mark bewilligt. Dadurch ist es möglich gemacht, die aus dem Fonds bisher gezahlten Zulagen für die Invaliden, Witwen und Waisen zu verdoppeln. Die Teuerungszulage beträgt demnach von nun ab für Invaliden statt 8 Mark 16 Mark, für Witwen statt 6 Mark 12 Mark und für Waisen statt 1 Mark 2 Mark. Die Verbandsältesten drangen darauf, die Invaliden- Witwen- und Waisenpensionen um 50 Prozent zu erhöhen. Die Werksvertreter erklärten aber, daß die Belastung der Knappschafts-Pensionskasse dies nicht zulasse und daß sie eine Erhöhung der genannten Renten angesichts der unsicheren Lage des Bergbaues nicht verantworten könnten. Das Sterbegeld erhöht sich automatisch, weil dafür der dreißigfache Betrag des — inzwischen erhöhten — Krankengeldes gilt. Ueber die Aenderung des § 68 (Aufrechnung) konnte ein Beschluß nicht gefaßt werden, da Satzungsänderungen der Zuständigkeit der Generalversammlung unterliegen.

Der alte Bergarbeiterverband und die Ausstandsbewegung.

Gestern vormittag ist in Bochum unter dem Vorsitz von Husemann die Konferenz der Vertrauensleute des alten Bergarbeiterverbandes zusammengetreten, um zur Ausstandsbewegung Stellung zu nehmen. Der aus allen Teilen des Ruhrbezirks stark beschickten Versammlung liegt folgender Beschlußantrag vor: Die am 11. April in Bochum tagende Konferenz der Vertrauensleute des Bergarbeiterverbandes des Ruhrreviers nimmt Kenntnis von den Verhandlungen der Organisationsvorstände mit dem Zechenverband, der Reichsregierung und der Knappschaftsverwaltung. Die Konferenz ist der Ansicht, daß die untertägig beschäftigten Bergarbeiter berechtigt sind, die Einführung der 6stündigen Schichtzeit einschl. Ein- und Ausfahrt zu verlangen. Sie erkennt aber an, daß der sofortigen Verkürzung der Schichtzeit auf 6 Stunden schwere technische und volkswirtschaftliche Bedenken entgegenstehen und daß aus diesen Gründen die bisherige Stellungnahme der Verbandsleitung zu erklären ist. Die Konferenz billigt die Haltung der Verbandsleitung bei den stattgefundenen Verhandlungen und empfiehlt allen Verbandsmitgliedern, unter folgenden Bedingungen die Arbeit sofort wieder aufzunehmen:

1. Die 7stündige Schichtzeit einschließlich Ein- und Ausfahrt für den einzelnen

unter Fortzahlung der bisherigen Löhne sofort einzuführen. — 2. Die Reichsregierung ernennt eine Kommission, die die Frage der Einführung der Sechsstundenschicht prüft und geeignete Vorschläge macht. — 3. Daß eine bessere Versorgung des Industriebezirks mit Lebensmitteln baldmöglichst eintritt. — 4. Daß das Krankengeld im allgemeinen erhöht wird, so daß in der höchsten Lohnklasse bei drei Kindern ein Krankengeld von 7,50 Mk. täglich erreicht und damit das Sterbegeld erhöht wird. — 5. Daß die Teuerungszulage für die Bedürfnisse der Reichsinvaliden, Witwen und Waisen zu verdoppeln ist. Die Konferenz bringt der Auffassung der Verbandsleitung, daß sie nicht in der Lage sei, für die politischen Forderungen, die ein Teil der Streikenden aufgestellt hat, einzutreten, Verständnis entgegen.

Die Konferenz der Vertrauensleute des alten Bergarbeiterverbandes hat nach 6stündigen Verhandlungen in namentlicher Abstimmung mit 217 gegen 82 Stimmen beschlossen, den Verbandsmitgliedern zu empfehlen, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands

erläßt folgenden Aufruf an seine Mitglieder: „Kameraden! Gewerkvereinsmitglieder! Zu den wichtigsten Forderungen der organisierten Ruhrbergleute haben die Vertreter der Bergarbeiterorganisationen schon seit mehreren Wochen Stellung genommen. Es war ein berechtigter Wunsch der unterirdischen Belegschaft, mit Rücksicht auf die allgemeine Einführung des 8-Stundentages durch die Revolutionsregierung eine verkürzte Arbeitszeit für die Belegschaft unter Tage einzuführen. Auch wir forderten den 6-Stundentag durch internationale Regelung. Die Vertreter der vier Bergarbeiterverbände und des Zechenverbandes kamen zu keiner Einigung. Die Regierung wurde zur Vermittelung angerufen. Als deren Vertreter war Reichsarbeitsminister Bauer erschienen. Nach mehrstündigen Verhandlungen am 9. April in Essen wurde folgendes Ergebnis erzielt:

1. Sofortige Einführung der 7-Stundenschicht für die unterirdische Belegschaft einschließlich Ein- und Ausfahrt bei Fortzahlung des Lohnes. 2. Einsetzung einer Kommission aus Vertretern der vier Bergarbeiterverbände des Zechenverbandes und der Regierung, welche die Frage zu prüfen hat, ob und wann eine Verkürzung der Arbeitszeit unter Tage auf 6 Stunden erfolgen kann. 3. Die Werksbesitzer stellten in Aussicht, soweit wie möglich, den knappschaftlichen Forderungen der Bergarbeiter entgegenzukommen.

Gewerkvereinsmitglieder! Der von der Neunerkommission inszenierte wilde Streik soll Euch ins Elend stürzen. Sie stellte Forderungen auf, nur um den Streik zu provozieren. Als Beweis für ihre unehrliche Handlungsweise sei angeführt, daß weder dem Zechenverbande, noch der Regierung, noch dem Knappschaftsverein irgendwelche Forderungen zugegangen waren. Das ist ein Verrat an den Ruhrbergleuten. Was aber haben die Vertreter Euer Organisationen getan? Wie immer haben sie auch jetzt ihre Pflicht getan und Eure Forderungen an der richtigen Stelle zur Geltung gebracht. Sie haben die 7stündige Schicht erreicht und der Einführung des 6-Stundentages durch weitere Verhandlungen die Wege geebnet. Ferner sind die knappschaftlichen Forderungen an die richtige Stelle geleitet und haben auch hier Besprechungen mit dem Allgemeinen Knappschaftsverein stattgefunden. Ferner wurde bei der Regierung ein Reichsknappschaftsverein gefordert. Sagt an, Kameraden, ist das keine praktische Arbeit für Euch und Eure Familien? Keine Worte, aber Taten haben Eure berufenen Organisationen aufzuweisen. Schüttelt die Streikhetzer von Euch ab und haltet treu zum Gewerkverein und seinen Führern, die stets ein guter Führer und Berater waren."

Protestversammlung der Bergleute.

Da die anberaumte Delegierten-Konferenz der streikenden Bergleute wegen des verschärften Belagerungszustandes in Essen nicht abgehalten werden konnte, versammelten sich die Delegierten, bei denen sich auch Delegierte des mitteldeutschen Kohlenreviers eingefunden hatten, in Kettwig, um über die Lage zu beraten. Gegen die in Essen geführten Verhandlungen im Beisein der Führer der Bergarbeiterverbände wurde schärfster Protest erhoben, da nur die Neunerkommission berechtigt sei, namens der Streikenden zu verhandeln. Ebenso wurde gegen die Verhaftung der Neunerkommission und von etwa 1000 Zechenräten, Mitgliedern von Streikkommissionen und sonstigen Vertrauensleuten der Streikenden protestiert. Die Konferenz nahm dann einstimmig folgende Entschließung an: „Die gesamte Bergarbeiterschaft des Ruhrkohlenreviers erhebt flammenden Protest gegen die brutale Vergewaltigung der Vertreter der Bergarbeiter und erwartet von der Regierung die sofortige Freilassung der Mitglieder der Neunerkommission und sämtlicher politischen Gefangenen. Die heutige Konferenz der Bergleute und Industriearbeiter verlangt von der Regierung die unverzügliche Erfüllung ihrer Forderungen. Sie erklärt, daß die Notstandsarbeiten nicht eher wieder aufgenommen werden, bis der Belagerungszustand aufgehoben und die Zurückziehung der Regierungstruppen aus dem Industriegebiet durchgeführt ist. Der Streik wird solange fortgesetzt, bis eine Erklärung der Neunerkommission über die Beendigung des Streiks erfolgt. Verhandlungsfähig ist lediglich die Neunerkommission." — Für die Neunerkommission wurden dann zum Schluß Ersatzmitglieder gewählt.

Die Folgen des Streiks.

Wir lesen im „Vorwärts" u. a.: Infolge der Streikunruhen sinkt der Wert des deutschen Geldes im Auslande von Stunde zu Stunde. In Dänemark haben 112 Mark deutschen Geldes nur noch den Wert von 33,52 Kronen, in Stockholm von 31,50 Kronen, in der Schweiz, wo vor wenigen Tagen noch für einen Kaufpreis von 80 Mark 197,50 Mark bezahlt worden sind, müssen heute für diesen Betrag bereits 234 Mark bezahlt werden. Das heißt das deutsche Geld ist auf rund 25 Prozent seines Wertes gesunken. In diesen Streiktagen beträgt der Kursverlust pro 80 Mark 36,50 Mk. In Deutschland haben wir zur Zeit etwa 37 Milliarden Mark Papiergeld im Verkehr. Auf 80 Mark haben wir in wenigen Tagen 36,50 Mk. verloren, also auf 100 Mark 45,72 Mark. Gemessen an dem Stande unseres Geldes in der Schweiz haben wir also durch das Generalstreikfieber in wenigen Tagen rund 15 913 750 000 Mark verloren. Das muß zum Zusammenbruch führen. Die Lebensmittelpreise werden ins Ungeheure steigen, wenn das so fort geht. Was wir vor zehn Tagen in der Schweiz an Lebensmitteln noch für 100 Mark bekommen haben müssen wir heute schon mit 145,73 Mark bezahlen.

Dem Untergang entgegen.

Der Ruhrbergbau arbeitet schon heute infolge der andauernden Streikbewegungen, erhöhten Lohnaufwendungen und des Rückganges der Arbeitsleistungen mit Verlusten, die sich bei den größeren Bewerkschaften monatlich auf mehrere Millionen Mark beziffern. Weitere Schichtverkürzungen und Lohnerhöhungen würden diese Verluste ins Ungemessene steigern, und die Stillegung der Betriebe würde dann in ganz kurzer Zeit unvermeidlich. Der Zweck, den die Spartakisten nach ihrer eigenen Ansicht mit dem Ausstand verfolgen, wäre dann zwar erreicht, aber die Bergarbeiter wären mit ihren Familien dem größten Elend preisgegeben, da selbstverständlich jede Zufuhr von Lebensmitteln aus dem Auslande aufhören würde.

Tagesereignisse.

— **(Rücktritt des Reichsfinanzministers Schiffer.)** Nachdem gestern zwischen dem Reichsschatzminister Schiffer und dem Vorstande der Demokratischen Fraktion eine Besprechung stattgefunden hat, wird offiziell bekannt gegeben, daß der Reichsfinanzminister bereits vor einigen Tagen sein Abschiedsgesuch eingereicht hat. Er wird vom Amt sofort zurücktreten. Die Demokratische Fraktion wird bereits am Sonnabend über den Nachfolger beraten. Ueber die Gründe des Rücktritts wird gesagt, man dürfte der Wahrheit näher kommen mit der Annahme, daß der Reichsfinanzminister verschiedenen sozialen Maßnahmen des Kabinetts schon bisher nur unter völliger Zurücksetzung seiner eigenen Anschauungen haben zustimmen können und daß einige neue zur Beratung stehenden Vorlagen den Anstoß zu dem endgültigen Schritt haben reifen lassen. Von einem Ausscheiden der Demokratischen Partei aus der Regierung kann keine Rede sein. Während der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung hielt das Kabinett eine längere Beratung ab, der auch Minister Schiffer beiwohnte. Das Kabinett beschloß, an Schiffer das Ersuchen zu richten, auf seinen Rücktritt zu verzichten, da die Gründe dafür nicht derartig seien, daß daraus eine Kabinettsfrage zu machen sei.

— **(Streik aller gegen alle in Braunschweig.)** Wie der „Telegraphen Union" mitgeteilt wird, ist es in Braunschweig in den späteren Nachmittagsstunden infolge des Generalstreiks der Arbeiterschaft nunmehr auch zu einem Generalstreik der Bürger und Beamtenschaft gekommen. Seit 6½ Uhr nachmittags ist daher von Braunschweig aus telephonisch keine Verbindung mehr nach auswärts zu erhalten.

— **(150 Bolschewisten in London verhaftet.)** Aus London wird berichtet: Die Londoner Polizei hat in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch 150 russische Bolschewisten verhaftet, die mit anderen zusammen nach Odessa gebracht werden sollen.

Westfalen u. Rheinland.

Münster, 12. April. **Das Westfälische Freiwilligenkorps** (Lichtschlag) erhebt in einer Zuschrift an die Zeitungen Einspruch gegen die im Kriegsministerium geplante neue Bekleidung für die Reichswehr. Es heißt da: Die neue Armee soll aus den Freiwilligenverbänden aufgebaut werden; aber wie vor dem Erlaß vom 19. Januar sind die Freiwilligenverbände bei der Beratung ausgeschaltet. Statt dessen wird die Angelegenheit wieder überwiegend unter politischen Gesichtspunkten behandelt und zu politischen Zwecken ausgebeutet. Das gilt vor allem auch von der Regelung der Rangabzeichen. Die gegnerischen Kreise haben die Frage zu einer Ehrenfrage gemacht. In einer Einspruchserklärung, die bei vielen Freiwilligenverbänden Zustimmung fand, haben sämtliche Offiziere und Unteroffiziere des Westfälischen Freiwilligenkorps schon nach dem Erlaß vom 19. Januar ausgesprochen, daß die damalige Regelung der Rangabzeichen ein Produkt politischen Hasses sei, daß sie eine planmäßige Demütigung des Offizierkorps darstelle, der sie sich nicht unterwerfen würden. Zum Schluß heißt es: Wir fordern, daß uns die alten Rangabzeichen und Waffen bleiben; wir fordern als nächstes, daß bei der Entscheidung über die Verhältnisse der Reichswehr die Freiwilligenverbände gehört werden.

Minden, 4. April. **(Zeichen der Zeit.)** In den großen Gartenanlagen des hiesigen Infanterie-Offizier-Kasinos sind jetzt die Offiziere selbst eifrig an der Arbeit, den Boden zu bestellen. In Ermangelung von Arbeitskräften fahren jetzt die jüngeren Offiziere Mist, graben, hacken, jäten und pflanzen.

Langenfeld, 7. April. **Das britische Kommandanturgericht** verurteilte einen Wirt aus Berghausen, der gelegentlich einer goldenen Hochzeitsfeier in seinem Lokal Tanzmusik gestattete, zu 2 Monaten Gefängnis.

Hamborn, 11. April. **Auf dem Grabe seiner Frau erschoß sich** infolge Schwermut der städtische Verwaltungsassistent Schmermer; er war Militäranwärter und hatte als Feldwebelleutnant den Feldzug mitgemacht.

Düsseldorf, 10. April. **Die Stadtverwaltung** hat die Stunden-Löhne für alle Notstandsarbeiter über 21 Jahre auf 2 Mark erhöht. Die jugendlichen Arbeiter erhalten einen Stundenlohn von 1,50 bis 1,80 Mk. Bei der Arbeitsunlust, namentlich unter den jugendlichen Notstandsarbeitern stellt sich der Kubikmeter Steinschlag auf 125 Mark, wofür die Stadt in Friedenszeiten etwa 7 Mark zu zahlen hatte. Die Zahl der Arbeitslosen ist hier auf 2000 gestiegen. Es wird die Inangriffnahme weiterer Notstandsarbeiten gefordert, um die Zahl der Arbeitslosen zu mindern.

** **Düsseldorf**, 7. April. **Wegen gewerbsmäßiger Hehlerei** wurde der Kaufmann Andreas Stifter verhaftet, bei dem Seidenstoffe im Werte von über 10 000 Mark beschlagnahmt worden sind, über deren Herkunft er jede Auskunft verweigert. Vermutlich rühren die Stoffe aus einem Einbruchsdiebstahl in Solingen her.

? **Düsseldorf**, 9. April. **Als Einbrecher**, die in der Nacht zum 7. März in der Kunstakademie aus dem Atelier des Malers Eduard v. Gebhardt 10 Gemälde von hohem Wert, gestohlen hatten, wurden der Restende Valentin Leuscher, der Kaufmann Hugo Dallenberg, der Dachdecker Hubert Fey, der Photograph Eduard Golard und ein Holländer verhaftet. Vier Gemälde konnten wieder herbeigeschafft werden. Im Besitz der Diebe wurden noch andere gestohlene Waren im Werte von 26 000 Mk. vorgefunden.

** **Köln**, 7. April. **Der an dem Euskirchener Bankraub** beteiligte, in Godesberg festgenommene Arbeiter, in dessen Besitz man 300 000 Mark in Papiergeld vorfand, hat, wie sich jetzt herausstellt, auch die Bankraube in Beuel und Opladen vollführt. Von den übrigen an dem Euskirchener Bankraub beteiligten Personen fehlt noch jede Spur.

? **Köln**, 9. April. **Ein frecher Raubüberfall** wurde am hellen Tage in der Bachemstraße ausgeführt. Ein junger Bursche fiel das Laufmädchen eines hiesigen Warenhauses von hinten an, schlug es nieder, entriß ihm die Aktentasche, in der sich 1000 Mk. befanden, die das Mädchen zum Umwechseln zur Kasse der Straßenbahn bringen sollte. Es gelang, den flüchtenden Dieb einzuholen und der Polizei zu übergeben.

? **Köln**, 10. April. **In unverantwortlicher Weise** wird die Stadt von Leuten betrogen, die Arbeitslosenunterstützung beziehen und dennoch arbeiten. Fast zehn Fälle kommen täglich zur Anzeige. Da es sich hierbei um eine schwere Schädigung der Allgemeinheit handelt, gehen die Gerichte mit schweren Strafen vor.

? **Bonn**, 10. April. **(Zur Wohnungsnot.)** Der Generalanzeiger bringt folgende Anzeige: „1 Zentner Kartoffeln oder 10 Pfund fetten Speck demjenigen, der mir drei bis vier Zimmer und Küche für den 15. Trier, 7. April. **(Großes Reinemachen.)** An den letzten Märztagen hatte die Stadtkommandanten mußten alle Bürger am 28. und 29. März die Grundstücke und Höfe um ihre Häuser oder Wohnungen, sowie die Straßen vor ihren Bauten, die Speicher und Keller ihrer Häuser einer gründlichen Reinigung unterziehen. Die Müllwagen waren an den beiden Tagen bis in den Abend hinein in voller Tätigkeit.

Aachen, 7. April. **Ein Betrüger**, der hier, in Düren und in Köln unter Vorlage gefälschter Schriftstücke Gelder für heimkehrende Kriegsgefangene sammelte und sich dabei als ehemaliger Offizier mit hochklingendem Namen vorstellte, ist jetzt festgenommen worden. Es ist der Sohn eines hiesigen Kastellans; von Beruf ist er Techniker. Der Betrüger hat Geldbeträge von 20, 50, 200 und 500 Mark in zahlreichen Fällen erbeutet. Bei seiner Festnahme hatte er nur 100 Mark in Besitz. Er arbeitete mit falschen Visitenkarten und einem falschen Stempel des 8. Armeekorps, durch dessen Aufdruck er über die empfangenen Gelder quittierte.

Aus aller Welt.

— **Ein Raubmord** wurde in Wendisch Buchholz an der Dahme entdeckt. Dort war seit dem 1. d. M. die 60 Jahre alte Witwe Zickert, die ein Haus für sich allein bewohnte, spurlos verschwunden. Weil die Frau sehr zurückgezogen lebte, war ihr Verschwinden zunächst gar nicht aufgefallen. Am Sonnabend wurde die Leiche der Frau an dem festigen Pumpenkanal gelandet. Es wurde festgestellt, daß Frau Zickert vorher erwürgt und dann in den Kanal geworfen worden ist. Sie hatte eine größere Hypothek am 1. April zurückgezahlt erhalten und dieses Geld in ihrer Wohnung aufbewahrt. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

(Gebt Hunde für unsere Kriegsblinden!) Der Deutsche Verein für Sanitätshunde in Oldenburg i. Gr., der sich während des Krieges durch die Organisation der Verwundetensuche durch Sanitätshunde so sehr verdient gemacht hat, hat sich neuerdings mit erfreulichem Erfolge der Anlernung von Hunden als Führ- und Begleithund unserer vielen Kriegsblinden zugewandt. Die Hunde machen den Blinden von seiner Umgebung unabhängig und führen ihn sicher durch die Gefahren des Straßengetriebes. Der Verein verdient deshalb für diese neue, segensreiche Samariertätigkeit größte Förderung. Um alle Kriegsblinden mit guten Hunden ausstatten zu können, benötigt er dringend eine Vermehrung seines Hundebestandes. Hunde, die zur Verfügung gestellt werden sollen, sind dem Deutschen Verein für Sanitätshunde, Oldenburg i. Gr., Am Stau 1, anzumelden. Die Tiere werden dann durch Vereinsbeauftragte abgeholt. Soweit eine kostenlose Abgabe nicht möglich ist, ist der Verein auch zum Ankauf bereit. Für Rassen kommen Deutsche Schäfer-, Dobermann- und Airedale-Hündinnen von ½ bis 3 Jahren in Frage. Rüden eignen sich nicht als Führhunde für Kriegsblinde.

Wetterbericht.

13. April: Wolkig, teils Sonne, strichweise Regen. Kühl.
14. April: Vielfach bedeckt, Niederschläge. Kühl. Stark windig.
15. April: Wenig verändert.
16. April: Vielfach heiter. Tags warm. Windig.
17. April: Heiter, angenehm.
18. April: Kaum verändert.
19. April: Wolkig, strichweis Regen. Ziemlich kühl. Windig.

Die geborene Krause.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

37. Fortsetzung.

„Morgen willst du nun schon fort, Rose, und versprachst mir doch noch länger zu bleiben." Eliane standen die Tränen in den Augen, als sie das sagte.

„Liane, Liebste, mein Urlaub ist abgelaufen! Denke ich hab' auch einen Mann daheim, der auf mich wartet", entgegnete Rosemarie und streichelte die Hände der Schwägerin.

„Wirklich? Ach du, und ich glaubte, weil du so wenig von ihm sprachst, und Busso meinte — — —" Liane wurde da rot; sie fühlte, daß sie im Begriffe gewesen war, eine Taktlosigkeit auszusprechen. Rosemarie hatte eine so eigene Art, die Augenbrauen zusammenzuziehen und mit dem Munde zu zucken, wenn ihr etwas mißfiel, und das war jetzt der Fall. Sie schlang die Arme um Rosemaries Hals. „Verzeihe mir, ich bin so egoistisch, was ich lieb habe, das möchte ich auch immer bei mir haben."

„Sieh, deshalb gräme ich mich auch so, dir kann ich es ja sagen, wenn Busso so oft verreist — wie jetzt wieder — er ist auch ungezogen gegen dich."

„O, darum kränke dich nicht. Du kennst mich ja. Dir also, Teure, möchte ich den Rat geben, verwöhne deinen Mann nicht durch zu viele Liebe. Das können die Männer nicht vertragen, es macht sie übermütig, wenn sie immer nur die Nehmenden sind. Ebenso verlange auch keine Rechenschaft über jede Stunde Fernsein. Glaube es mir, ich kenne die Welt besser als du."

Die zarte Frau tat ihr so leid, und ihr heißer Wunsch war, daß der Himmel Liane vor der Enttäuschung bewahren möchte, den Gatten unwert ihrer Liebe zu sehen.

„Du magst schon recht haben! Aber Busso ist nicht so", widersprach sie erregt, „ich kenne und verstehe ihn; er ist verwöhnt, und wäre ich nicht so, wie ich bin — er würde unglücklich sein."

Rosemarie streichelte ihr liebevoll das blonde Haar. „Du Gute! Gottlieb sprach immer so voller Hochachtung von dir und deiner Selbstaufopferung. Es war nicht leicht für dich bei deiner Großmama."

Ein lichtes Rot färbte Elianes Gesicht.

„Ihr beide! Rose ich hab' dich so lieb gewonnen, wie ich eine Schwester auch nicht lieber haben könnte, und darum mußte ich dich um das schwesterliche Du bitten. Du warst mir nie fremd, warst mir vertraut, weil du mich so sehr an deinen Bruder Gottlieb erinnerst. Ach, ich gäb was darum, dürfte er mein Arzt sein. Ich wäre viel ruhiger, er fehlt mir recht. Wie gut war er zu Großmama. Ich habe es mal zu Busso gesagt, da wurde er aber eifersüchtig, ich darf Gottlieb nicht erwähnen, er gönnt es ihm nicht, daß er mich schon so lange kennt, viel länger als er. Ueberhaupt ist Busso so eifersüchtig auf jeden, sogar auf dich, Rose."

„Und du, Liane, wenn er dir Veranlassung geben sollte?" fragte leise tastend Rosemarie.

Die junge Frau schloß die Augen. Sie zitterte. „Nein, nein, das nicht denken, nicht davon sprechen. Das überlebte ich wohl nicht. Nein, nein! das wäre furchtbar. Wie würdest du, Rose — — —!"

„O, ich? Mein Stolz müßte all meinen Schmerz besiegen. Glaubst du, ich würde meinem Manne zeigen, daß ich leide? Mit seinem Willen und seiner Kraft kann man große Schmerzen überwinden, seelische wie körperliche, das ist Gottliebs Rezept."

„Sag' mal, will er denn nicht bald heiraten? Es wird doch Zeit für ihn!" sagte Eliane leise nach einem Schweigen.

„Er meint, er habe keine Zeit dazu. Seine Patienten erlaubten es ihm nicht."

Sinnend, nachdenklich warf Eliane hin: „O, eine Arztfrau möchte ich nicht sein. Ich habe sie immer bedauert. Was hat sie von ihrem Mann? Er gehört nicht ihr, er muß doch immer für seine Kranken da sein. Und das viele Gefährliche das Krankheiten mit sich bringt." Sie schüttelte sich leicht.

„Um so mehr bedarf ein Arzt einer liebenden und verständnisvollen Gefährtin, die nur an ihn und sein Wohl denkt, die immer sein treuer Kamerad ist. Das Leben ist nicht nur zum Spielen und Kosen da. Für meinen Bruder Gottlieb ist gerade nur die Beste und Tüchtigste gut genug, denn einen edleren und gütigeren Menschen als ihn gibt es nicht."

Eliane errötete etwas. Sie mußte in diesem Augenblick daran denken, daß der junge Arzt sie einst geküßt, und daß sie ihn gern gehabt, bis der andere in ihr Leben getreten war, dem ihr Herz jauchzend entgegenflog. Daß sie um den alles, alles vergessen hatte und nur noch an ihn dachte und lebte. Den Freund hatte sie darum aufgeben müssen. Leicht war es ihr anfangs geworden, bis aber jetzt doch schon Stunden kamen, in denen sie sich nach einem Wort von ihm sehnte, weil er sie immer so gut verstanden. Denn jetzt fühlte sie sich oft schon allein und unverstanden, trotz der großen Liebe, die ihr Herz ausfüllte. Was sie vorhin zu Rosemarie über den Gatten gesagt, war zum Teil nur Selbstberuhigung, frommer Selbstbetrug, es war ihr manches fremd und unheimlich an ihm.

Die jungen Frauen saßen auf der Terrasse, jede mit einer leichten Handarbeit beschäftigt. Eliane hatte sich in den drei Wochen von Rosemaries Anwesenheit recht erholt; sie war freundlicher und heiterer geworden, die Abwechslung, die ihr durch die Freundin und Altersgenossin wurde, hatte sehr wohltuend gewirkt.

Graf Laubenberg beobachtete vom Park aus seine beiden Schwiegertöchter, sich der anmutigen Frauen freuend. Ungeachtet alles anfänglichen Widerstrebens mußte er der „Gebirgsrose" gut sein! Sie war ein ganzes Wesen voll Leben. Dieses tätige, frisch zugreifende Wesen voll Gesundheit und Kraft, welchen guten Einfluß hatte sie auf Eliane gehabt, die trotz aller Sanftmut und Herzensgüte doch schwermütig zu nehmen war, da sie immer in höheren Regionen schwebte.

Und welche Zartheit bewies Rosemarie in ihrem Verhalten gegen ihn. Wie schnell hatte sie das Peinliche. Demütigende verscheucht, das er notwendigerweise in ihr er Gegenwart empfinden mußte — nach dem, was gewesen. Und welche Feierstunden hatte sie ihm bereitet, wenn sie am Flügel saß und sang und spielte.

Voller Verzweiflung über Rosemarie hatte er vor einigen Tagen an Hans Eckardt geschrieben, hatte ihn gebeten, ihm nicht mehr zu zürnen, da sich das ihm durch Vater und Bruder zugefügte Unrecht doch in lauteres Glück verwandelt haben müsse, durch den Besitz eines so herrlichen Weibes. Und er hoffe, daß dieses Glück alles auslöschen werde, was noch von Groll in ihm lebe.

Aber er hatte keine Antwort auf sein Schreiben bekommen. Wenn er geahnt, welche Empfindungen in seinem Sohn dadurch erweckt wurden. — —

(Fortsetzung folgt.)

Westfalen und Rheinland.

Räterepublik Westfalen?

Kamen, 12. April. Wie aus Münster gemeldet wird, war nach verschiedenen Berichten im Ruhrrevier die Ausrufung der Räterepublik geplant. Sie sollte in der Nacht zum Donnerstag erfolgen. Durch entsprechende Maßnahmen, besonders durch die Besetzung von Essen, ist diese Absicht vereitelt worden. 17 an dem Plan beteiligte Personen sind verhaftet.

*

Kamen, 12. April. **(Verschiedenes.)** In der Tagespresse ist bei Erörterung der bevorstehenden Speckeinfuhr auf das häufige Vorkommen von Trichinen im amerikanischen Speck hingewiesen worden. Hierzu ist zu bemerken, daß die Trichinen im Muskelfleisch ihren Sitz haben und daß deshalb der mit Muskelfleisch besetzte oder durchsetzte (durchwachsene) Speck vor der Ausgabe auf Trichinen untersucht werden muß, wodurch jede etwaige Gefahr der Trichinenübertragung beseitigt wird. Die für die Massenuntersuchung erforderlichen Vorbereitungen sind bereits getroffen. Der Speck, der zunächst zur Einfuhr gelangt, ist zum Teil gesalzen (trocken gesalzen) oder gepökelt und geräuchert. Natürlich könnte der gesalzene Speck nachträglich geräuchert werden, wenn eine Ausgabestelle Wert darauf legte, nur geräucherten Speck zur Ausgabe zu bringen.

(Es bleibt bei der natürlichen Sommerzeit!) Die Nationalversammlung beschäftigte sich gestern wieder mit der Frage, ob die Sommerzeit der Kriegsjahre auch in diesem Jahre wieder eingeführt werden sollte. Außer der angeblichen Kohlenersparnis konnte nichts für die Zweckmäßigkeit angeführt werden, dagegen wohl eine Unmenge von Unzuträglichkeiten, über die schon während der verflossenen Jahre lebhaft geklagt wurde. Die Nationalversammlung ließ sich denn auch von diesen Gründen leiten und lehnte die Wiedereinführung der sogenannten Sommerzeit ab.

(Verlängerte Geschäftszeit.) Am kommenden Sonntag, den 13. April, ist für alle Geschäftszweige eine Beschäftigung bis zu acht Stunden, jedoch nicht über 6 Uhr abends hinaus, sowie mit Ausnahme der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags, zugelassen.

(Dreijährige Dauer des Stadtverordnetenmandats.) Während bisher die Wahlperiode der Stadtverordneten sechs Jahre dauerte und alle zwei Jahre ein Drittel ausschied, dauert sie fortan nur drei Jahre, und es haben dann immer Neuwahlen für das gesamte Kollegium stattzufinden.

Zur Lebensmittelversorgung teilt das Generalkommando mit: Auf den bereits mitgeteilten Antrag des Generalkommandos an die Reichsregierung, das Industriegebiet, dessen schlechte Ernährungsverhältnisse allgemein bekannt sind, in erster Linie mit den Lebensmitteln der Entente zu versehen, ist nunmehr vom Reichsernährungsministerium die Mitteilung eingegangen, daß es in voller Würdigung der schwierigen Verhältnisse des Industriegebietes bereits alle Vorkehrungen getroffen habe, um die Provinzen Rheinland und Westfalen von den amerikanischen Zufuhren in allererster Linie zu beliefern.

Für die am 5. Mai beginnende dritte Tagung des **Schwurgerichts** wurden u. a. folgende Herren als Geschworene ausgelost: Landwirt Dietrich Schulze-Westen, Brackel; Betriebsführer Hermann Rudolf, Brackel, Landwirt Heinr. Schulze-Altenmethler, Westick, und Betriebsführer Johann Möller, Bergkamen.

Ein Sauerländischer Gebirgsverein besteht seit einiger Zeit in Kamen, welcher sich dem großen Verband angeschlossen hat. Ein jeder, der die Schönheiten unseres Sauerlandes mit eigenen Augen schauen und in sich aufnehmen konnte, wird diesen Verein für unbedingt zeitgemäß halten und ihm gern Unterstützung leihen. Der S. G.-V. Kamen will den Wandersport pflegen und die Schönheiten und Reize unserer westfälischen Heimat entwickeln und ladet Freunde des fröhlichen Wanderns zu einer Versammlung am Sonntag nachmittag 4½ Uhr bei Biermann, Markt, ein.

(Tödlicher Unglücksfall.) Der alte Lokomotivschuppen gegenüber dem Büro der Zünderfabrik wird abgebrochen. Am gestrigen Freitag morgen hatte man eine Wand niedergelegt, als, vielleicht infolge des starken Winddruckes, eine weitere Seitenwand einstürzte. Dabei wurde der in Diensten des Zimmermeisters Hedtfeld in Lerche stehende Geselle Heinrich Lohsträter aus Lerche von einem Balken getroffen. Die Wucht des Schlages führte eine Schädelzertrümmerung und den sofortigen Tod herbei. L. war unverheiratet.

Werkamen, 12. April. **Vom spartakistischen Terror** redet der nachfolgende Bericht, den ein Bergmann der „Westf. Allgem. Volksztg." schickt, eine deutliche Sprache. Für die Belegschaft der Zeche „Grimberg" war von der Streikleitung auf Freitag, den 4. d. M., eine Belegschaftsversammlung einberufen; wer aber glaubte, daß diese Versammlung nun auch von den Belegschaftsmitgliedern der Zeche „Grimberg" besucht war, der hatte sich geirrt. War doch von gewissen Elementen der ganze Spartakisten- und Kommunistenstab der Zeche „Ränthe" aufgeboten, der ganz planmäßig schon lange vor Beginn der Versammlung den Saal belegt hatte, so daß die Arbeiter der Zeche „Grimberg" zum größten Teil keinen Platz im Saale fanden und wieder nach Hause gehen mußten. So kam es denn, wie nicht anders zu erwarten war. Als nämlich ein Arbeiter dagegen protestierte, wurde er von dieser Gesellschaft mit den Radaubrüdern hiesiger Zeche niedergeschrien. Das Schönste aber war, als einer dieser Helden auch noch erklärte, sie wären gekommen, um die Arbeiter der Zeche „Grimberg" zu belehren. Ob die Arbeiter der Zeche „Grimberg" so dumm sind, um sich von den Leuten belehren zu lassen, muß wir doch bezweifeln. Die „Belehrung" ging ja auch planmäßig vor sich; einer nach dem anderen nahm das Wort und verzapfte seinen Spruch. Einer dieser Helden meinte, der Bergarbeiterverband müsse hoch gehalten werden, ein anderer wieder meinte, kein Pfennig sollte noch an die Verbandskasse abgeliefert werden. Die richtige „Belehrung" aber wird sich am nächsten Lohntag zeigen, wenn die Arbeiter mit leerem Geldbeutel nach Hause gehen. Dann natürlich wird sich keiner dieser Helden zeigen und den Arbeitern den ausgefallenen Lohn zahlen.

Aus dem Amte Unna-Kamen, 12. April. **Die Amtskasse** bittet uns, bekannt zu geben: Die Lehrer und Lehrerinnen des Amtsbezirks können während der Dienststunden die neuen Teuerungszulagen in Empfang nehmen. — Diejenigen Landwirte des Amtsbezirks, die ihren Bedarf an Saathafer bisher noch nicht gedeckt haben und im Besitze einer Saatkarte sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem Kommissionär Ostermann in Kamen und bei der Ein- und Verkaufsgenossenschaft Fröndenberg solches Saatgut in allernächster Zeit zu erwarten steht. Man tut daher gut, sich schon jetzt vormerken zu lassen.

Königsborn, 12. April. **Die Belegschaft der Zeche „Königsborn I und II"** hielt am Donnerstag früh eine Belegschaftsversammlung ab, zu der auf Wunsch der Belegschaft der Abg. Osterroth erschienen war, um einen Bericht über die durch den Streik geschaffene Lage zu geben. Die eindrucksvollen Darlegungen des Redners wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In geheimer Abstimmung entschied sich die Belegschaft mit 714 gegen 78 Stimmen für sofortige Wiederaufnahme der Arbeit. Die siebenstündige Schichtzeit, die von der Regierung zugesichert wurde, nahm die Belegschaft als ein erfreuliches Entgegenkommen an. Dagegen hält sie die augenblickliche Einführung der Sechsstundenschicht für eine Gefährdung der Volkswirtschaft und eine Verlängerung der Hungerperiode, unter der gerade die Bergarbeiterfamilien am meisten leiden würden.

Heeren, 12. April. **Der verschärfte Belagerungszustand** ist durch die Militärbehörde über die Gemeinde Heeren aufgehoben worden.

Heeren-Werve, 12. April. **(Diebstahl.)** Vor einigen Nächten wurde hier dem Leitungsaufseher Karl Landwehr aus seinem verschlossenen Stall ein Schwein gestohlen, das die Diebe vorher an Ort und Stelle abgeschlachtet hatten.

Wasserkurl, 12. April. **(Beschlagnahme.)** Am 9. April wurden hier einem Händler aus Büderich 10 Zentner Kartoffeln beschlagnahmt, die er vermutlich gegen Ammoniak einzutauschen beabsichtigte.

Ränthe, 12. April. **(Verhaftete Kommunisten.)** Die Kommunistenführer von Werne und Ränthe, unter ihnen Hundt, Mähler und Deipenbrock, wurden gestern morgen von den Regierungstruppen aus den Betten geholt und mit dem ersten Zuge nach Münster gebracht.

Hamm, 12. April. **(Kein Beamtenstreik.)** Mit Bezug auf die Nachricht von einer Lohnbewegung mit Streikandrohung der „städtischen Angestellten" wird aus städtischen Beamtenkreisen mitgeteilt, daß die Nachricht vielfach zu der irrigen Annahme geführt habe, als ob dabei auch die städtischen Beamten beteiligt seien; demgegenüber erklären die städtischen Beamten, daß sie dem Vorgehen eines Teiles der städtischen Bürogehilfen und Hilfsarbeiter völlig fernstehen und es auch nicht billigen.

*

Flughafen Dortmund.

Dortmund, 11. April. Die Stadt Dortmund hat im vorigen Jahr bei Gelegenheit der Eingemeindung von Wambel und Brackel ein großes Gelände zur Anlegung eines Flughafens erworben. Zum 15. April eröffnet nun, wie die „Rh.-Westf. Ztg." schreibt, die Deutsche Luftreederei in Berlin einen Luftpostverkehr zwischen Berlin und dem Industriebezirk, für den grundsätzlich als Stationen Hannover, Dortmund, Düsseldorf vorgesehen sind. Da auf dem Dortmunder Flugplatz die Arbeiten noch nicht in Angriff genommen und in Düsseldorf die Verhandlungen mit der Besatzungsbehörde noch nicht erledigt sind, so soll der Flugverkehr vorläufig als Stationen Hannover und Gelsenkirchen-Rotthausen erhalten. In Hannover nehmen die Luftschiffe die Post der Luftpostlinie Hamburg—Hannover für den Industriebezirk auf. Die Flugzeit ist auf 4½—5 Stunden berechnet. Für den westfälischen Industriebezirk hat die Speditionsfirma Wilh. Hemsoth-Dortmund die Vertretung. Zwischen Dortmund und dem Gelsenkirchener Flugplatz ist eine Autopost eingerichtet, die über Crengeldanz—Bochum—Wattenscheid geht. Die Post geht vom hiesigen Postamt ab um 10,45 Uhr und trifft auf dem Flugplatz gegen 12 Uhr mittags ein. Das Flugzeug kehrt sofort wieder zurück und soll gegen 5 Uhr wieder in Berlin eintreffen, während die Autopost um 1,15 Uhr wieder in Dortmund sein soll. Die Beförderung von Briefen bis 20 Gramm kostet 1 Mk., bis 250 Gramm 1,50 Mk. Die Paketbeförderung bis 5 Kilogramm 25 Mk. Die Briefe werden beim Postamt aufgegeben, während die Pakete in der Geschäftsstelle der Vertretung aufgeliefert werden. Wenn sich die Einrichtung bewährt, so sollen weitere Luftpostlinien zu anderen Verkehrszentren eingerichtet werden, z. B. nach Königsberg, Breslau, Wien, an die die Linie zum Industriebezirk Anschluß erhalten würde. Sobald die endgültige Linie nach Düsseldorf eingerichtet ist, werden Autopostlinien von Dortmund nach Hagen und Elberfeld, von Dortmund nach Gelsenkirchen und von Dortmund nach Hamm eingelegt. Die Beförderung von Personen ist in Aussicht genommen.

*

Hachenev, 11. April. **(Diebstahl.)** Vor einigen Nächten wurde von der Schachtanlage Felizitas ein Motor im Werte von 500 Mark gestohlen.

Bielefeld, 10. April. **(Rektor Karl Kuhlo †.)** In Bielefeld starb am Montag im hohen Alter von 88 Jahren der Rektor Karl Kuhlo, ein hervorragender Schulmann, der weit über die Grenzen unserer Heimatprovinz hinaus wegen seiner erfolgreichen Tätigkeit auf den verschiedensten Gebieten des Schulwesens bekannt war und geschätzt wurde. Seine größten Verdienste hat sich Rektor Kuhlo auf dem Gebiete des Vereinswesens erworben. Er gründete schon 1871 den Bielefelder Kreislehrerverein, war 1873 Mitbegründer des Westfälischen Provinzial-Lehrervereins sowie über 25 Jahre Vorsitzender desselben und stand einige Jahre an der Spitze des Preußischen Landeslehrervereins. Seine ganz besondere Fürsorge hat Kuhlo den Lehrerwitwen und -waisen zugewandt.

Keinen Vorfrieden ohne Rückgabe unserer Gefangenen!

Weitere Nachrichten.

Die Notstandsarbeiten eingestellt.

Auf zahlreichen Zechen des Bochumer Bezirks halten die Bergarbeiter tatsächlich gestern die Notstandsarbeiten eingestellt und dadurch eine Lage geschaffen, die außerordentlich gefahrdrohend ist. Auf der Schachtanlage 6/7 der Zeche „Konstantin der Große" wurden arbeitswillige von den Streikenden [illegible], so daß die Notstandsarbeiten dort ebenfalls ruhen mußten. Weitere Meldungen über die Einstellung von Notstandsarbeiten kommen von den Zechen „Prinzregent", „Karolinenglück", „Lothringen", „Hannover" und „Hannibal". Auf der Zeche „Julius Philipp" sind nur die Pumpenwärter angefahren. Auf den gefährdeten Zechen werden die dringendsten Arbeiten jetzt von den technischen Beamten ausgeführt.

*

— **(Vom kommenden Frieden.)** Der Korrespondent des Neuen Rotterdamschen Courant meldet, er könne bestätigen, daß der Friedensvertrag, wenn nicht dem Text, so doch dem Geiste nach Ende dieser Woche festgestellt sein wird. Lloyd George wird am Dienstag eine wichtige Erklärung über die Beschlüsse der Konferenz abgeben.

— **In der dritten Sitzung** des Rätekongresses teilte der Vorsitzende Hausschild mit, daß dem Ersuchen auf Haftentlassung Ledebours nicht stattgegeben worden ist. Soweit die Forderungen der Bergarbeiter wirtschaftlich seien, sei die Regierung bestrebt, eine Verständigung herbeizuführen. Dagegen müsse die Regierung es ablehnen, über allgemeine politische Forderungen der Bergarbeiter Vereinbarungen zu treffen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Rätekongresses griff der Ernährungsminister Schmidt die Unabhängigen Sozialisten scharf an. Er fragte, ob man mit Leuten, die an einem Abend 33 Polizeibüros gestürmt hätten, verhandeln könne und warf ihnen vor, sie wollten durch Terrorismus die Welt in Trümmer legen, um auf diesen Trümmern ihr Reich aufzubauen. Als er ihnen dann in scharfer Weise Unwahrhaftigkeit vorwarf, entstand ein heftiger, andauernder Tumult, sodaß der Minister nur mit Mühe nach längerer Unterbrechung zu Ende sprechen konnte.

— **(Für eine Räterepublik Hannover.)** Gestern nachmittag fand in Hannover eine Massenversammlung für die Errichtung einer Räterepublik statt, die von mehr als 5000 Personen besucht war, und in der kommunistische Redner ihre Forderungen bekannt gaben. Zu Störungen kam es vereinzelt im Straßenbahnbetrieb, indem die Kommunisten die Wagen anhielten und am Weiterfahren hinderten. Nach der Versammlung bildete sich ein großer Demonstrationszug, der sich nach einigen größeren Fabriken begab, um die Arbeiter zum Verlassen der Betriebe zu veranlassen.

— **(Zum Berliner Bankbeamtenstreik.)** Die Beamten der Deutschen Bank hatten mit einer Mehrheit von 198 Stimmen beschlossen, sich dem Bankbeamtenausstand nicht anzuschließen. Infolgedessen verkündeten die streikenden Bankangestellten, daß das Gebäude der Deutschen Bank in der Mauerstraße umstellt werden soll, um jede Arbeit zu verhindern. Tatsächlich fanden sich, wie die „Telegr.-Union" berichtet, bereits frühmorgens um ½7 Uhr zahlreiche Angestellte, zu denen sich auch andere Elemente gesellt hatten, in den benachbarten Straßen ein und verhinderten die arbeitswilligen Angestellten am Betreten des Bankgebäudes. Wie es heißt, ist es dabei zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Einem Teil der Arbeitswilligen ist es trotzdem gelungen, ihre Arbeitsstätten aufzusuchen. Regierungstruppen schritten ein und säuberten die Umgebung des Gebäudes der Deutschen Bank.

Die im Reichsarbeitsamt zwischen dem Verband Berliner Bankleitungen und den beiden Bankbeamtenorganisationen geführten Einigungsverhandlungen sind nach 9stündiger Dauer ergebnislos abgebrochen worden. Infolgedessen haben die beiden Organisationen der Bankbeamten zunächst die Beamten in Hamburg, Leipzig und Frankfurt (Main) aufgefordert, sich dem Generalstreik anzuschließen.

— **Den Geliebten ermordet und zerstückelt.** Vor wenigen Tagen war in Kemnitz bei Dresden in einem Sack vernäht der Körper eines Mannes aus der Elbe aufgefischt worden, dem Kopf und Beine fehlten. Durch das Fingerabdruckverfahren konnte ermittelt werden, daß es sich um einen 30jährigen Obstfruchthändler Nietzsch handelt, der mit seiner Geliebten der 25jährigen Arbeiterin Olga Schmieder, zuletzt bei ihrem Vater in der Rampeschenstraße in Dresden gewohnt hat. Zwischen beiden kam es wiederholt zu Eifersuchtszenen. Frau Schmieder hatte noch einen zweiten Geliebten, den Arbeiter Kiel. Mit diesem beschloß sie, ihren anderen Geliebten zu ermorden. In der Nacht vom 1. zum 2. April wurde in der Wohnung der Schmieder die Tat ausgeführt. Kiel überfiel den in seinem Bett liegenden Nietzsch, schlug ihn mit einem Beil auf den Kopf und bearbeitete ihn dann so lange mit einem Messer, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Frau Schmieder hielt dabei ihren Geliebten an den Beinen fest. Nach der Tat reinigte sie die Wohnung, während Kiel nach seiner Behausung ging. Am vergangenen Donnerstag wurde dann die Leiche zerstückelt und in zwei Pakete verpackt. Das erste Paket wurde in die Elbe geworfen, während das zweite im Großen Garten in Dresden vergraben wurde, wo es jetzt von Kriminalbeamten gefunden wurde. An der Wegschaffung der Leiche hat sich auch noch ein Freund des Arbeiters Kiel, der Arbeiter Sättler, gegen eine Belohnung von 20 Mark beteiligt. Sämtliche Verhafteten haben bereits ein Geständnis abgelegt.

Jahrmärkte.

Erklärung der Abkürzungen.

K bedeutet Krammarkt; V. = Viehmarkt; K. V. = Kram- und Viehmarkt; Pf. = Pferdemarkt; Schw. = Schweinemarkt; T. = Tag.

Montag, 14. April: Vreden K. V.
Dienstag, 15. April: Steele Schw., Buer V., Delbrück K. Rindv. Pf. Schw., Minden K. Rindv. Pf. Schw. Schaf Ziegen.
Mittwoch, 16. April: Alme bei Coesfeld K. V., Annen V., Eiserfeld Schw., Meschede Schw.
Donnerstag, 17. April: Herten V., Münster V., Nienborg ½ T. V., Halle i. W. Pf. Schw. Rietberg K. Rindv. Schw.

Briefkasten.

H. R. in Kamen. Vorschriften, nach denen Sie einer Organisation angehören müssen, gibt es nicht. Ob Sie sich einer solchen anschließen wollen, ist Ihre eigene Sache.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Kamen.

Paulus kirche. 8 Uhr: Pastor Kochs. 10 Uhr: Pastor Gieseking. Konfirmation. — Lutherkirche. 10 Uhr: Pastor Ewald. 3¼ Uhr: Taubstummengottesdienst. Pastor Nierhoff. Kirchentaufen um 2¾ Uhr in der Lutherkirche.

Ev. Gemeinde Bergkamen-Nordberg.

Sonntag, 13. April. 9¾ Uhr: Gottesdienst. 10¾ Uhr: Kirchentaufen. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 4 Uhr: Jungfrauenverein. — Donnerstag, 17. April. 8 Uhr abends: Beichte.

Gottesdienstordnung der ev. Gemeinde Ränthe.

Sonntag, 13. April. Ränthe. 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Goßlich. 10 Uhr: Taufen. — Werne. Kein Gottesdienst.

H. Fiene
Bau-Geschäft,
mech. Tischlerei u. Zimmerei.
Kamen, Lünenerstrasse,
— Telephon 118. —
Empfehle mich zur Anfertigung von Zeichnungen, Baugesuchen und Kostenanschlägen zu Neu- und Umbauten, ferner zur Anfertigung von Gutachten u. Wertabschätzungen, sowie Versicherungstaxen für die Westf. Prov.-Feuer-Sozietät. 1376

Amt Unna-Kamen.

Die Ausgabe der Mahlkarten

für Selbstversorger

für die Zeit vom 15. April bis 14. Mai wird wie folgt festgesetzt:

Montag, den 14. April 1919.

1. Gemeinde Afferde: 2—2¾ Uhr, Zimmer 7; 2. Gemeinde Heeren-Werve: 2—2¾ Uhr, Schalter; 3. Gemeinde Lünern: 2—2¾ Uhr, Zimmer 6; 4. Gemeinde Massen: 2¾—3½ Uhr, Zimmer 7; 5. Gemeinde Mühlhausen: 2¾—3½ Uhr, Zimmer 6; 6. Gemeinde Stockum: 2¾ bis 3½ Uhr, Schalter; 7. Gemeinde Südkamen: 3½—4¼ Uhr, Zimmer 6; 8. Gemeinde Uelzen: 3½—4¼ Uhr, Zimmer 7; 9. Gemeinde Wasserkurl: 3½—4 Uhr, Schalter; 10. Gemeinde Siddinghausen: 2—3½ Uhr, durch den Gemeinde-Vorsteher Düllmann; 11. Gemeinde Hemmerde, 12. Gemeinde Westhemmerde: 2 bis 3½ Uhr, durch Gemeinde-Vorsteher Grube, Hemmerde; 13. Gemeinde Oberaden, 14. Gemeinde Weddinghofen, 15. Gemeinde Niederaden: 2—3½ Uhr, durch Gend.-Wachtmeister Peters in der Wirtschaft Hüsemann in Oberaden; 16. Gemeinde Methler: 2—3½ Uhr, durch Hauptlehrer Budde an der Ausgabestelle in Methler; 17. Gemeinde Westick: 2 bis 3½ Uhr, durch Gemeinde-Vorsteher Koch an der Ausgabestelle in Westick.

Unna, den 5. April 1919.

Die Polizeiverwaltung des Amtes Unna-Kamen:

Bekanntmachung.

Die Wahl des Bergmanns **Heinrich Hugo** in Wasserkurl zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Wasserkurl habe ich bestätigt.

Hamm, den 5. April 1919.

Der Landrat: Schulze-Pelkum.

Bekanntmachung.

Nachdem die Belegschaft der Schächte I und II Königsborn mit überwältigender Mehrheit die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen hat, ist durch die Militärbehörde der **verschärfte Belagerungszustand** über die Gemeinde Heeren aufgehoben.

Hamm, den 10. April 1919.

Der Landrat: Schulze-Pelkum.

Bekanntmachung.

Das Erscheinen des „Spartakus", der „Freiheit", des „Galgens" und sämtlicher anderen Zeitungen unabhängiger, kommunistischer Richtungen im Landkreise Hamm (Westf.) ist verboten, ebenso die Einfuhr derartiger Zeitungen und Zeitschriften, sowie die Verbreitung von Plakaten und Flugschriften der genannten politischen Richtungen.

Hamm, den 10. April 1919.

Der Landrat: J. V.: v. Winterfeld.

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr. 24

Auf zum Schützenhof!
(Wilh. Reinhard.)

Dilettanten-Verein „Konkordia"
Kamen

veranstaltet am Sonntag, den 13. April 1919,
auf allgemeinen Wunsch einen großen

Theater-Abend mit Ball!

Programm:

1. **Begrüßung.** 2. **Couplet.**
3. **Friedolin oder Der Gang zum Eisenhammer.**
Schauspiel in 5 Akten.
4. **Couplet oder Duett.**
5. **Ein Abend im amerikanischen Tingeltangel oder James, das unverwüstliche Unikum.**
Tränen werden gelacht.
6. **Großer Ball.**

Kassenöffnung 5 1/4 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Karten im Vorverkauf Mk. **1.25,** an der Kasse Mk. **1.50,** zu haben im Zigarrengeschäft Wilh. Lander, Wirt Reinhard und bei den Mitgliedern.

Den Besuchern angenehme Stunden versprechend, ladet freundlich ein

Der Vorstand
des Dilettanten-Vereins „Konkordia".

1423

Hotel „Monopol"
Restaurant, Kamen, am Bahnhof.

Freikonzert

Sonnabend, den 12. und Sonntag, den 13. April, Anfang 4 Uhr nachmittags.

Sonntag, von 10—1 Uhr: **Matinee** unter Mitwirkung des Tenors Herrn Heusener aus Dortmund.

Zum Besuch ladet freundlichst ein 1552

Fr. Wilh. Herms.

Central-Theater Kamen
Restaurant Rieder.

„Lebensbahnen"
Ein wunderbar schönes Drama in 4 Akten.

„Ein Erbe wird gesucht"
Lustspiel in 3 Akten.

„Im Sektrausch"
3 Akte, aus dem Leben einer Künstlerin.

Berliner Revolutionstage

Anfang: **Sonnabend 7 1/2 Uhr**
Sonntag 3 Uhr
Montag 7 1/2 Uhr.

1453 **Die Direktion.**

Ev. Arbeiterverein
Kamen.

Zur Beerdigung des Mitglieds

H. Dieckmann

versammeln sich die Mitglieder **Sonntag nachm. 1/24 Uhr** am Vereinslokal. 1446

Der Vorstand.

Turnverein
zu Kamen.

Mittwoch, den 16. d. Mts., abends 9 Uhr, bei Ww. Jordan

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Jahresrechnung, Kassenabschluß, Verschiedenes. 1443

Der Vorstand.

Sauerländischer Gebirgs-Verein,
Abteilung Kamen. 1444

Sonntag, d. 13. April 1919, nachm. 4 1/2 Uhr, bei **Biermann** am Markt

Mitglieder-Versammlung

Freunde des Wandersports, die dem Verein beizutreten beabsichtigen, sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Mutterberatung

Dienstag, den 15. April nachm. 2 Uhr beginnend, findet **Mutter-Beratung** statt im Wohlfahrtsgebäude der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft am Klosterweg. Die Mütter haben ihre Säuglinge und ein Kindertuch für die Wage mitzubringen.

Ansteckende Krankheiten und Keuchhusten sind von der Beratung ausgeschlossen.

Vaterländ. Frauen-Verein für Kamen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand verordne ich für den Bereich des Belagerungszustandes im Einvernehmen mit dem Militärbefehlshaber, was folgt:

1. Alle männlichen Einwohner im Alter vom vollendeten **17. bis 50.** Lebensjahre sind verpflichtet, im Bedarfsfalle auf Anweisung der Gemeindebehörden Notstandsarbeiten in allen zur Erhaltung der Volkswirtschaft notwendigen Betrieben zu leisten.
2. Wer einer auf Grund des Punkt 1 dieser Verordnung an ihn ergangenen Anweisung nicht Folge leistet, wird mit Geldstrafe bis zu **1500** Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Essen, den 9. April 1919.

Der Reichskommissar.
Severing.

1457 Veröffentlicht.

Hamm (Westf.), den 11. April 1919.

Der Landrat: Schulze-Pelkum.

Städtischer Arbeitsnachweis
Kamen, im Rathause, Eingang Kirchstraße.
Fernsprecher Nr. 59.

Folgende freie Stellen sind zu besetzen:	Folgende Stellenlose suchen Stellung als:
12 Maurer	1 Handlungsgehilfe
1 Maurerlehrling	1 Bürogehilfe
2 Zimmerer	1 Aufseher (Bote)
2 Bauschreiner	1 Stukkateur
1 schulfreier Laufjunge	1 Kraftwagenführer
4 Dienstmädchen, (davon 1 von außerhalb)	2 Metzger
1 Frau für Gartenarbeit	3 Bäcker 1445
	1 Drogist
	1 Fuhrmann oder Kutscher
	1 Knecht
	53 Fabrikarbeiterinnen
	2 Dienstmädchen.

Vermittelung erfolgt für beide Teile kostenlos

In dieser teuren Zeit

gilt es, besonders gut und preiswert einzukaufen. In meinen bedeutend erweiterten und zeitgemäss eingerichteten Ausstellungshäusern finden Sie eine Fülle gediegener und geschmackvoller Wohnungseinrichtungen, Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen und Wohnsalons von einfachster bis feinster Ausführung. Reiche Auswahl, schöne Formen, beste Verarbeitung, niedrigste Preise werden die Wahl erleichtern. — Besichtigung erbeten

Heinrich Herlitz, Werkst. für Handwerksk. Bahnhofstr. 14-16. (Hamm Westf.) Louisenstr. 1-3

731

Am Sonntag, den 13. d. Mts. dürfen

alle Geschäfte

mit Ausnahme der Zeit von 9 1/2—11 1/2 Uhr vorm., den ganzen Tag bis

6 Uhr nachm.

geöffnet sein. 1440

Verein für Handel u. Gewerbe e. V. zu Kamen.



Achtung! Achtung!

Heute, Samstag 7 Uhr, findet bei Debus, Weststraße, ein

großer

Kostgängerball

statt, wozu alle Kostgänger mit ihren Damen und auch die Kostmütter herzlich eingeladen sind.

Der geheime
Oberkostgängerrat.

1460

Handelsschule
zu Kamen.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April.

Unterrichtsfächer: Handelskunde, Buchführung, Deutsch und Schriftverkehr, Handels- und Wechselrecht, Maschinenschreiben, Stenographie, Kunstschrift.

Unterrichtszeit: Für Schüler: Dienstag abend von 8—10 Uhr, für Schülerinnen: Mittwoch und Samstag nachm. von 2 – 4 Uhr.

Das Schulgeld beträgt für Schüler 25 Mk., für Schülerinnen 30 Mk.

Anmeldungen müssen bis zum 15. April bei unserm Vorsitzenden Herrn Kaufmann Müller, Weststraße 7, oder bei dem Leiter der Anstalt, Herrn Lehrer Tüselmann, Weststraße 86, erfolgen. 1114

Verein für Handel und Gewerbe
e. V. zu Kamen.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten vom 31. März 1919 ist für den letzten Sonntag vor Ostern, den letzten Sonntag vor Pfingsten und den letzten und vorletzten Sonntag vor Weihnachten für alle Geschäftszweige eine Beschäftigung bis zu acht Stunden, jedoch nicht über 6 Uhr abends hinaus, gestattet.

Für die Stadt Kamen werden die Beschäftigungsstunden für die freigegebenen Sonntage auf die Zeit von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags festgesetzt. 1458

Kamen, den 11. April 1919.

Der Arbeiterrat: Strelinski, 1. Vorsitzender.

Die Polizeiverwaltung: Dr. Wiesner, Bürgermeister.

Mobiliar-Verkauf
Weddinghofen.

Mittwoch, den 16. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, läßt **Herr August Jeismann** hier, an seiner **Wohnung:**

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Bettstelle, 1 Kinderbettstelle, 1 Wiege, 2 Kochherde, 2 Oefen, 1 Dezimalwage, 1 Häckselmaschine, 2 Fahrräder, 1 Schneidelade, 2 Schiebkarren, 1 Schleppharke, 1 tragende Kuh (4 Jahre alt), 1 angekörten Ziegenbock, 1 deutschen Schäferhund, 2 rm Buchenspaltholz, 3 altdeutsche Weiden von 50 cm Durchmesser zu Brettern und Holzschuhen geeignet,

öffentlicht meistbietend verkaufen.

Nach beendigtem Verkauf soll ein Morgen gut verarbeitetes Ackerland zum Kartoffelanpflanzen nummerweise in kleinen Abteilungen zur Verpachtung kommen.

Töddinghausen, den 10. April 1919.

Blödom.

1449

Alle

Garten-geräte

kaufen Sie in größter Auswahl bei

Carl Müller,
Kamen. 1441

Gummisauger

in verschiedenen Qualitäten,

Kinderflaschen,

sowie sämtliche hygienischen Bedarfsartikel

Löwendrogerie,
R. Schneidersmann,
Telefon 249. 1437

1435



Samstag u. Montag
sind große und kleine

Schweine

zu haben.

H. Vonhoff
Unnaerstr.



Pallabona unerreicht trockenes Haarentfettungsmittel

entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert das Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Gesetzl. gesch. Bestens empfohlen. Dosen zu M. 0.80, 1.50 u. 2.50 bei **Damenfrisseuren,** in **Parfümerien** u. **Drogerien.** Nachahm. weise man zurück.

8832

Stuhl-flechtrohr Stuhlsitze

empfiehlt

Carl Müller,
Kamen. 1211

Eine milchgebende

Ziege

zu verkaufen. 1414

Bergkamen,
Hansemannstraße 27.

Habe in meinem Garten dauernd 1456

Gift gelegt.

Karl Schulte, Bergkamen
Ludendorffstr. Nr. 244.

Habe in meinem Garten

† Gift gelegt. †

H. Menke, 1407
Methler 75 D.

Hotel Monopol,
Restaurant Kamen
am Bahnhof.

Möbl. Zimmer

mit und ohne Pension per sofort oder später zu vermieten. 1451

Fr. Wilh. Herms.

Ein in besserem Haushalt gedientes, erfahrenes

Mädchen

gesucht zum 15. Mai bis spätestens 1. Juni.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 1434

Ia. verzinkte

Draht-Geflechte

(4 u. 6 eckig)

vorrätig bei

Carl Müller,
Kamen. 1442

Husten, Atemnot

Verschleimung.

Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Lungenleiden selbst befreite.

Heinrich Deicke
Wackersleben.
Provinz Sachsen.

Auch bei Hautjucken, Flechten, Krätze, offenen Beingeschwüren gerne umsonst Auskunft. Rückmarke erwünscht. 1328

Bettnässen

Erfolgr. Befreiung. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. **Sanitas-Depot, Halle a. S. 8.** 1413

Nähmaschinen
aller Systeme

reparieren als Spezialität

Karl Prolingheuer,
Mechaniker, 1351
Kamen, Weststraße 32.

Nußbaum-Ausziehtisch, 6 Rohrstühle, 1 Spiegel,

alles noch gut erhalten, zu verkaufen 1447
Nähere in der Geschäftsst.

Preiswerte
Konfirmanden- Kommunikanten- Engelchen-
Artikel.

Kleiderstoffe
Hemden
Beinkleider
Unterröcke
Untertaillen
Taschentücher
Handschuhe
Kränze
Schärpen
Lilien
gold - silber - weiss

Kragen
Vorhemden
Manschetten
Krawatten
Hosenträger
Schirme usw.

empfiehlt:

Gebr. Rochheimer
Inh.: Karl Schotte
Markt Kamen Markt.
Fernruf 24. 1447

Fleißiges, ehrliches,

Mädchen

in allen Hausarbeiten erfahren, sof. od. später ges. auch zum zeitweisen Bedienen der Gäste.

Wilh. Heitbrink,
Gasthof zur Lippe,
Lünen, Münsterstr. 8.

Eine tüchtige

Frau

für **Gartenarbeit** 1433
gesucht.

Gärtnerei Westerich.

Für sofort oder 1. Mai ein sauberes

Mädchen

gesucht. 1455

Zu erfr. im d. Geschäftsst. der Kamener Zeitung.

Mädchen von 15 Jahren

sucht Stellung

in bürgerlichem Haushalt zum 1. oder 15. Mai. 1446

Zu erfr. in der Geschäftsst. der Kamener Zeitung.